

HEIDI VON NIEDERHÄUSERN

Mitarbeiterin Alltagsgestaltung und Aktivierung, Pflegeheim Frutigland

Personen in der Selbstständigkeit und Selbstbestimmung unterstützen



Bei ihrer Tätigkeit in der Hauswirtschaft hat Heidi von Niederhäusern den Kontakt zu den Heimbewohnern und -bewohnerinnen sehr geschätzt. Sie hätte sich jedoch mehr Zeit gewünscht, um mit den Leuten ins Gespräch zu kommen und ihnen zuzuhören zu können. Aus der Distanz konnte sie die Arbeit einer Aktivierungsfachfrau beobachten und kennenlernen. Als sich ihr die Chance bot, bewarb sie sich auf eine ausgeschriebene Stelle in der Aktivierung und wurde von der Leiterin ermutigt, die Ausbildung an der LeA-Schule zu absolvieren.

Was hat Ihnen die Ausbildung an der LeA-Schule gebracht?

Die Ausbildung erlebte ich als sehr praxisorientiert. Vieles, was ich da gelernt habe, kann ich im Heim direkt anwenden. Sehr geholfen haben mir die praktischen Übungen in den verschiedenen Formen der Kommunikation. Zudem habe ich viele Ideen und Anleitungen für Kreatives mit auf den Weg erhalten. Das Leitbild der Schule «Herz über Kopf» hat mich sehr angesprochen. Auch für meine Persönlichkeitsentwicklung war die Schule hilfreich, sie hat mir für die Arbeit in der Alltagsgestaltung und Aktivierung den Rücken gestärkt.

Was bietet die Aktivierung Bewohnerinnen und Bewohnern im Pflegeheim?

Wir haben ein vielfältiges Angebot der All-

tagsgestaltung. Wöchentlich wiederkehrende Angebote sind die Kochgruppe, das Jassen und das Singen mit Vorlesen von Geschichten. Ergänzt wird das Programm mit zusätzlichen Aktivitäten wie Biografiegruppe, Bewegungsgruppe und Gedächtnistraining. Einmal pro Monat zeigen wir einen Film. Zudem organisieren wir Ausflüge und helfen mit bei Jahresanlässen und Festen. Für die Menschen, die nicht an Gruppenaktivierungen teilnehmen können, planen wir Einzelaktivierungen ein. So können wir auf ihre individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse eingehen. Mit ausgewählten Mitteln und Methoden fördere ich ihre körperlichen wie auch geistigen Fähigkeiten. Ich motiviere sie, die sozialen Kontakte im Heim zu pflegen. Mir ist wichtig, jede Person in ihrer Selbstständigkeit und Selbstbestimmung zu unterstützen sowie den Menschen mit Wertschätzung und Achtsamkeit zu begegnen.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag für Sie aus?

Mein Arbeitstag beginnt um 8 Uhr. Auf dem Monatsplan sehe ich, welche Aktivierungen für den jeweiligen Tag geplant sind und weiss so, welche Vorbereitungen zu treffen sind, bevor um 10 Uhr die Gruppen- oder Einzelaktivierungen starten. Bei einer Kochgruppe zum Beispiel hole ich die bestellten Lebensmittel in der Betriebsküche, treffe

BERUFSLAUFBAHN

- | | |
|----|--|
| 19 | Berufliche Grundbildung Bäckerin-Konditorin: Bäckerei Reber, Guggisberg |
| 21 | 5-monatige Haushaltsschule: Kantonale Haushaltsschule Hondrich |
| 23 | Geburt des ersten Kindes, Mutter und Hausfrau / Teilzeitanstellung Hauswartin |
| 37 | Beruflicher Wiedereinstieg als Mitarbeiterin in der Hauswirtschaft 40 %: Altersheim Frutigen |
| 46 | Mitarbeiterin in der Alltagsgestaltung und Aktivierung: Pflegeheim Frutigland |
| 47 | Berufsbegleitende Ausbildung Lebensbegleitung im Alter: LeA-Schule, Gwatt b.Thun |
| 50 | Diplom Fachfrau in Alltagsgestaltung und Aktivierung: LeA Schule |

alle Vorbereitungen fürs Rüsten und hole dann die sechs Teilnehmer und Teilnehmerinnen ab. Je sorgfältiger meine Vorbereitung, desto ruhiger ist der Ablauf während des Kochens und es bleibt mir mehr Zeit, auf die einzelnen Leute einzugehen. Nach dem gemeinsamen Essen erledige ich noch den Abwasch, räume auf und dokumentiere den Verlauf schriftlich. Nach einer Pause geht es weiter zu einer nächsten Aktivierung und um 17 Uhr ist Arbeitsende.

Was gefällt Ihnen besonders an dieser Arbeit?

Ich schätze es sehr, eine vielfältige Arbeit zu haben, bei welcher der Mensch im Mittelpunkt steht und wo ich kreativ sein kann. Das selbstständige Planen und die Umsetzung in der Gruppe verlangen viel Flexibilität. Es ist dann schön zu erleben, wie sich die Bewohner und Bewohnerinnen, angeregt durch die gesetzten Impulse, öffnen und sich aktiv beteiligen.

Und welches sind die grössten Herausforderungen?

Was mich am meisten herausfordert, ist, allen Bewohnerinnen und Bewohnern in gleichem Masse gerecht zu werden. Wenn ich Stärkere und Schwächere in der gleichen Gruppe habe und dazu noch ganz verschiedene Charaktere aufeinandertreffen, stellt das schon hohe Ansprüche an mich als Gruppenleiterin. Da helfen mir meine Geduld und die Fähigkeit, empathisch auf die Menschen zugehen zu können. (MI)

➔ Mehr zum Beruf: www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe